Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

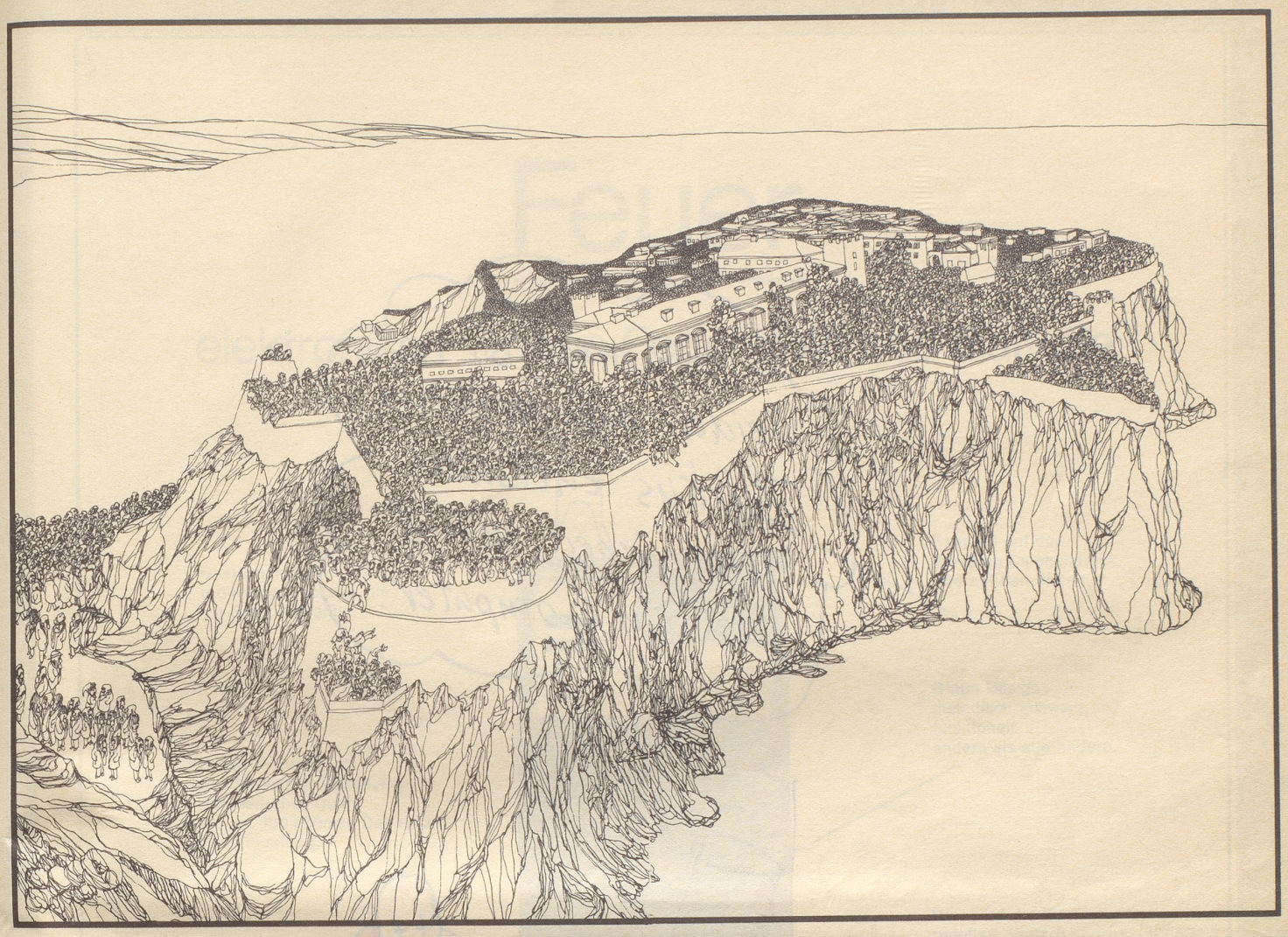
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeichnung: Rauch



Monaco

Wenn man die Straße durchs Champagnerglas betrachtet...

Im «Tages-Anzeiger» las man kürzlich folgende Notiz:

An einem Kongreß französischer Aerzte wurde darauf hingewiesen, daß der Champagner ein Medikament sei, das gerade bei Verkehrsunfällen wertvolle Dienste leisten kann. Es wurde festgestellt, daß nach einem Glas Champagner die Blutungen von Wunden nur etwa die Hälfte der Zeit brauchen, um aufzuhören, als es gewöhnlich der Fall ist. Diese Eigenart verdankt der Champagner einem gewissen Salz, das zu seinen Bestandteilen zählt. Allein schon dadurch, so meinte ein Arzt, sei es im höchsten Grade angebracht, Verletzten bei Verkehrsunfällen Champagner zu geben. «Jeder Autofahrer führt einen Reservereifen mit sich, einen Reservetank, einen Feuerlöscher, es müßte auch jeder eine Flasche Champagner bei sich haben!»

Der «Tages-Anzeiger» brachte die Meldung kommentarlos, weil er offenbar annahm, die Leser würden sich ihren Reim darauf selbst machen, um so mehr, als bei uns der Alkoholismus am Steuer seit Jahren energisch bekämpft wird. Auch wir glauben, die Meldung gehöre eher in eine Rubrik «Makabrer Gazettenhumor» als unter die Feder eines Glossenschreibers. Dennoch möchten wir zu dem Champagner-Salz kurz etwas Pfeffer streuen ...

Diesen Pfeffer widmen wir vor allem jenen gar nicht so seltenen Vögeln, die glauben, je eher und je mehr man von einem Heilmittel in sich hineinstopfe, desto bessere Wirkung habe es. Es könnte also ganz gut Automobilisten geben, die unterwegs geneigt wären, ihre Notfall-Champagnerflasche schon dann knallen zu lassen, wenn die Fahrt noch flott und anständig vor sich geht! Und diese Automobilisten bekämen dann nicht im geringsten so dickes und zähflüssiges Blut, wie die französischen Aerzte behaupten! Im Gegenteil, die Champagnerbläschen würden herrlich prickeln im roten Lebenssaft und ihn lustig durch die Adern schäumen lassen, bis schließlich auch das Auto French Can Can zu tanzen begänne und die muntere Stimmung à la Jacques Offenbach an dem Ort enden würde, den Offenbach selbst in einer Operette besang: In der Unterwelt ...

Und ob dann das Blut etwas länger oder etwas weniger lang aus dem toten Körper des Schämpis-Genießers ränne, wäre vollkommen belanglos. *Robert Däster*

Pünktchen auf dem i

?

Preis

öff

Frühlingsputzete

«Der Frühling kommt, die Knospen sprießen, – bald kann man auch den Garten gießen.» So dichtete unser Lehrling. Will man im Sommer einen schönen grünen Rasen, so muß man jetzt anfangen, sich darum zu bemühen. Und will man im Frühjahr, anstatt den alten zu putzen, einen schönen neuen Orientteppich, so muß man sich zu Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich bemühen!